

# Glut und Kraft in weichen Formen

Ausstellung „synop“ in der Stadtgalerie führt durch das Werk und den Arbeitsprozess des Künstlers Jörg Bachinger

**Deggendorf.** „Glut und Kraft“: Mit diesen beiden markanten Begriffen charakterisierte der dritte Bürgermeister Hermann Wellner die Arbeiten Jörg Bachingers. Das Stadtmuseum widmet dem in Deggendorf geborenen und in Parkstetten lebenden Künstler nun eine eigene Ausstellung unter dem Titel „synop“.

Immer enger bindet Deggendorf „ihren“ Künstler Jörg Bachinger an sich: 2011 wurde ihm der Kulturförderpreis der Stadt verliehen, seit zwei Wochen steht ihm Stadtpark eine Bachinger-Skulptur für die Landesgartenschau, nun ehrt ihn das Stadtmuseum mit Leiterin Brigitta Petschek-Sommer mit einer Einzelausstellung. Deggendorf war es auch, wo die Leidenschaft Jörg Bachingers für Stahl ihren Anfang nahm. 1992 entstand hier als Facharbeit am Gymnasium eine erste Stahlskulptur aus Bahngleisfragmenten. Diese ist während der Ausstellung am Museumsvorplatz zu sehen.

Jörg Bachingers Freund Leo Schötz aus Regensburg hielt eine kleine Laudatio, in der er näherbrachte, welche Ideen und Intentionen hinter den Werken Bachingers stecken. Ein Kinderbuch über einen großen Bären, der alle Lebewesen umarmt, war ihm zum Beispiel Inspirationsquelle für zwei kleinere Stahlarbeiten. Der große Bär steht auch als Symbol dafür, wie Bachingers Stahlarbeiten im Allgemeinen sind, kräftig und weich zugleich. „Wie der große Bär seine Welt liebt, liebt der Künstler Jörg Bachinger seine Sache über alles“, betonte Schötz die Leidenschaft Bachingers in seinem Tun. Ein Tüftler, Planer, Denker und Ästhet sei er, aber auch ein ruhiger und behutsamer Betrachter: „Er betrachtet oft tagelang, bevor er



**„synop“ ist eröffnet:** Jörg Bachinger, Laudator Leo Schötz, Museumsleiterin Brigitta Petschek-Sommer und dritter Bürgermeister Hermann Wellner. – Fotos: Pöschl

eingreift“ – und Großes aus dem Kleinen schafft.

Zu Betrachtern werden auch die Besucher der Ausstellung, die Leo Schötz schließlich eröffnete. „synop“ sei gleichzeitig eine Zusammenschau der Werke Bachingers und eine Einladung, zusammenschauen. Die Ausstellung führt durch den kompletten Arbeitsprozess des Künstlers. Kleine Stahlmodelle, die bei Wettbewerben eingereicht werden, verweisen auf Werke, die später im Großen ausgeführt wurden, wie die Skulptur vor dem Polizeipräsidium in Straubing. Sie verweisen aber auch auf solche, die keinen Zuschlag bekamen, bei denen es bei der Planung blieb – Alltag für einen Künstler.

Mit einem Film von den Medientechnik-Studenten der Hochschule Maximilian Lamm (Kamera und Schnitt) Tomasz Kaczmarek (Kamera) und Manuel Ribbehege (Ton) wird am Beispiel der Landesgartenschau-Skulptur gezeigt, was passiert, wenn Jörg Bachinger einen Wettbewerb gewinnt. Was zuerst als Modell in kleinem Maßstab



Jörg Bachinger zwingt kraftvolles Material in weiche Formen.

und in zahlreichen technischen Zeichnungen entstand, wurde dann in drei Tagen in einer Spezialfirma für Stahlbau in Siegen umgesetzt. Jörg Bachinger konnte nur zusehen, wie die Mitarbeiter die zwei Tonnen schweren Metallstäbe zuerst mit Feuer bearbeiteten und dann mit Pressen formten, so dass die gewünschte Wellenform entstand. Im Film kommentiert

Jörg Bachinger selbst immer wieder die Vorgänge: „Man kann nur nervös beobachten, ob der Ablauf wie geplant funktioniert. Im Kleinen zeigen sich bereits die Tücken, die auch in der Endproduktion hervortreten.“ Mit einem Lastwagen wurden die Stäbe nach Deggendorf in den Stadtpark gebracht und dort schließlich mit einem Kran positioniert.

Ist das geschafft, räumt Jörg Bachinger den Produktionsordner zu diesem Projekt in den Schrank: „Der Stress fällt ab.“ Endgültig fertig ist das Kunstwerk aber noch nicht, das Material arbeitet weiter. Jörg Bachinger will, dass die Bearbeitungsspuren wie Verfärbungen am Stahl und damit die Kräfte, die auf das Material einwirken, zu sehen sind. Und er will, dass sich auch Wetterspuren am Metall zeigen: „Rost ist eine kategorische Oberfläche von Stahl.“

Der Film – unter Leitung von Professor Ernst Jürgens – begleitet diesen Herstellungsprozess von Siegen nach Deggendorf. In einigen Kameraperspektiven wird am Ende das Kunstwerk in der künstlerischen Form Film präsentiert. „Ich will auf das Fließen und Strömen eingehen und formsprachlich transformieren“, erläuterte Bachinger den Gedanken hinter seinen Donauwellen für die Landesgartenschau. Er zwingt das starke Material in eine weiche Form – in allen seinen Kunstwerken. Die klaren Stahlformen in Blöcken, Platten oder Stäben bricht Jörg Bachinger durch kleine Schnitte, Wellen oder Aussparungen auf. Die meisten seiner Werke bleiben ohne Namen, sie sprechen durch ihre ehrliche und klare Ausdruckskraft.

Neben den Skulpturen sind in der Stadtgalerie auch Prägedrucke zu sehen. Mit hoher Krafteinwirkung zwingt Jörg Bachinger Stahlformen auf Papier – und gibt dem Metall auch auf diese Weise wieder eine weiche Form.

Die Ausstellung in der Stadtgalerie ist bis zum 3. Februar 2012 zu sehen. Das Stadtmuseum ist Dienstag bis Samstag von 10 bis 16 Uhr geöffnet, am Sonntag von 10 bis 17 Uhr.